

Vorstellung der Künstlerin Anna Goschin

O p e n i n g (Saxophon im Vorspann)

Vielen Dank Steffen Walter für die saxophonische Vitalisierung unserer Sinne.

Das Saxophon ist ein besonderes Instrument – es beseelt in unserer zunehmend digitalen Welt.

Anna Goschin liebt das Saxophon. Zahlreiche Bilder sind aus dieser konzentrierten aber entspannenden Musik in Verbindung mit Tanz und Bewegung entstanden. Sie heißen Saxophon. (hinzeigen)

Guten Abend meine Damen und Herren – ich begrüße Sie herzlich im Namen der Künstlerin:

A n n a G o s c h i n.

Die meisten von Ihnen haben sich ja schon ein erstes „Bild“ von Ihren Bildern, die uns hier so prachtvoll, intensiv und farbenfroh „begegnen“, gemacht. Ein guter Anfang – oder „allem Neuen wohnt ein gewisser Zauber inne“. (wie es Hermann Hesse treffend beschrieb)

Die, die Anna Goschin noch nicht kennen, können Sie jetzt kennen lernen – die anderen, sie vielleicht neu kennen lernen.

Es geht mir jetzt nicht darum, ihre „anziehenden“ (Akt) Arbeiten – ihre Bilder und Zeichnungen – zu interpretieren.

Das braucht sie nicht – ihre Bilder finden unseren Blick, halten ihn, regen uns an, treffen unsere Sinnlichkeit.

Ich möchte vielmehr - in meiner kurzen Einführung - etwas zu den gemalten Motiven und dem eigentlichen Prozess der kreativen Arbeit - und der beginnt bei Anna weit vor dem eigentlichen Zeichnen oder Malen – anmerken.

M o t i v

Immer Vordergrund Ihrer Malerei steht der weibliche Akt oder besser “Körper in Bewegung”.

Im Hintergrund und somit vordergründig „übersehbar“ geht es um Auseinandersetzung: um die Begegnung mit dem Motiv, dem Modell – und letztlich mit sich selbst. Es drückt sich aus in der fühlbaren Spannung und Emotion der kraftvollen, dennoch sehr weiblichen Frauen.

Anna Goschin malt Frauen, aber es geht nicht so sehr um das Geschlecht, nicht um das exakte Abbilden der Form, des Körpers. Sondern darum, was die Hülle uns nicht zeigt. Es geht um den Menschen – und da würde Kleidung das „Bild“ nur verzerren.

Anna Goschin malt das Medium Körper, erfasst den Menschen in seiner Ganzheit, in der Ewigkeit des Moments, im Augenblick.

Sie „sehen“, meine Damen und Herren, der Titel der Ausstellung ist ihr Inhalt:

„KörperAugenBlicke“

Die Betonung liegt auf Körper, die Botschaft in der zeitnahen Befindlichkeit der Menschen in Bewegung.

Die Bilder von Anna regen den Betrachter zu ganz eigenen, subjektiven „Entschlüsselungsphantasien“ an. Die tiefgehende Auseinandersetzung der Künstlerin mit dem Motiv findet ihre Fortsetzung beim aufmerksamen, aufnehmenden Betrachter.

Es sind nicht die adretten 50-Kilo Laufsteg-Models mit „narbenfreien“, „ungelebten“ Körpern, sondern es sind kräftige Frauen in kräftigen Farben, die „erzählen“ – ohne ihre Identität – ihr Gesicht – zu zeigen. Die Gesichtszüge sind nur angedeutet.

Die Reduzierung gibt dem Betrachter Raum, Raum für seine private Betrachtung, Aufnahme und Verständnis. Sie verstärkt das Bild. Oder wie der jungverstorbene Menschenkenner Novalis erkannte: „Das Unsichtbare berührt uns tiefer als das Sichtbare“.

F a r b i g k e i t

Wenn sie sich jetzt umschaun, die Bilder mit ihren Augen streifen – dann spüren sie auch aus der gewissen Distanz die Kraft der „selbstvertrauten“, offensiven Farbigeit.

Ich denke, „selbstvertraut“ ist hier eine passende Bezeichnung. Die Künstlerin hat nicht gezeit, sondern beherzt und mit außergewöhnlichem Farbempfinden und Farbsicherheit Stimmungen geschaffen, die visuell-ästhetisch unseren Augen einfach gut tun.

Natürlich kommt Anna ihr Talent zugute; die Sicherheit jedoch kam durch ihren langjährigen und sehr erfolgreichen beruflichen Hintergrund als Mode-Designerin . Handwerk, Technik und die künstlerische Kraft, eine subjektiv aufgenommene Befindlichkeit in einem gemalten Bild „wiederzugeben“, sind das Fundament von Annas Arbeit.

P r o z e ß

Wenn man weiß, wie diese Bilder entstanden sind, dann kann man bestimmt von Arbeit reden, denn der zugrundeliegende kreative Prozess kann sehr langwierig sein, zudem viel Zerstörung beinhalten.

Es sind keine Auftragsbilder – die Zeit der Fertigstellung ist nicht vorher bestimmbar, nicht planbar. Im Verlauf von Annas kreativem Malprozess wird das fast fertige Bild Grundlage eines „anderen“ Bildes, ihr Pinsel wird zum Reflektor ihres eigenen „Geschehenlassens“:

Er zerstört. Übermalt. Schafft Neues. – Und das Neue lebt von dem darunter. Das Übermalte verbleibt als Struktur.

(humorvoll)

Schauen Sie genau hin; es sind wertvolle Bilder – bei manchen war allein die Farbe schon teuer:

4 Übermalungen sind nicht selten. Oder andere blieben nach der zweiten Übermalung mal ein halbes Jahr stehen. – Sie waren einfach noch nicht soweit, müssen noch reifen. Anders geht es nicht. Es ist wesentlich in ihrer Arbeit.

Manchmal, wie sie mir sagte, fällt es ihr richtig schwer, zu warten. Zu warten bis die spezifische, auf das bestimmte Bild

bezogene Energie wieder in ihr aufkeimt und auf Fortführung drängt.

Andererseits kann auch ein großes (Abmaße andeuten) Bild in einer Woche „entstehen“ und mit viel Spannung und Herzklopfen verbunden sein.

Schauen Sie hin. Es bleibt in den Bildern hängen, das emotionale Wechselspiel, das Reifen – die Gegenwärtigkeit und Präsenz der Motive.

Proportionen zeigen Zusammenhänge – geben dem Ausdruck spannende Tiefe. Wie bei dem selbstvertrauten Umgang mit ihrer originären Farbigkeit, spürt der Betrachter auch bei den Proportionen wie sicher, fließend und irgendwie leicht ihr Pinsel strich.

Die Malerin Anna Goschin „versteht“ den mitteilenden Körper in seinen Proportionen. Langjährige berufliche Erfahrung als Mode-Designerin ist diesem Verständnis sehr zuträglich.

Aber, meine Damen und Herren, was die Malerei, die Kunst, von Anna vor allem ausmacht, ist dass sie uns in ihrer gebenden Fülle trifft, anregt, bereichert. Unsern Blick hält, das Denken verzögert.

„KörperAugenBlicke“ vom Feinsten.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß, aber auch Muße bei ihrer ganz persönlichen Bereicherung.

